

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Postlohn 1.20 M., im Bezirk und 10 km. Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrespreis Nr. 20.

Jahrespreis Nr. 20.

Angewandte Schrift  
L. h. Spalt. Seite aus  
genüht. Schrift oder  
deren Raum bei zwei  
Wörterung 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Wobart.  
Mit dem  
Wanderführer  
und  
Schwab. Wandwörter.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Am Samstag den 23. Juni d. J., vormittags 9 Uhr findet die

#### Amtsversammlung

auf dem Rathaus in Nagold statt, bei welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen:

1. Bornahme verschiedener Kommissionenwahlen, worunter insbesondere Wahl des Verwaltungsausschusses der Bezirkskrankenkassenversicherung und der Oberamtsparafasse, sowie des Vorsitzenden der Farenenschaftsbehörde und seines Stellvertreters.
2. Neuregelung der Gebühren der Bezirks-Farenenschaftsbehörde.
3. Neuzeitigung der Korporationsbeiträge an den landw. Bezirksverein und die Viehzüchtergenossenschaft.
4. Normierung der Schulgelder für die Erlegung von Raabodgeln und Fischbröcken.
5. Gesuch der Gemeinde Bernsd um einen Korporationsbeitrag zu dem Straßenbau von Bernsd durch das Röllbachtal zunächst bis Dornberg.
6. Festsetzung des Dienstaufwands der Oberamtsbaumeister und Bewilligung eines Montierungsbeitrags an dieselben.
7. Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Revolver-Instrumente der Oberamtsbaumeister.
8. Aufstellung und Ausbildung eines Desinfektors bei Auftreten ansteckender Krankheiten.
9. Aenderung bezw. Renauastellung der Statuten der Oberamtsparafasse und Einführung eines Conto-Corrent-Verkehrs mit der Handwerkerbank Nagold.
10. Gesuche des Kontrollrats und des Rechnungsrevidenten der Oberamtsparafasse um Erhöhung ihrer Belohnungen.
11. Aufhebung der Bewilligung von Prämien an Polizeibienen, Baumwärter und Streifenwärter.
12. Mitteilung über den Stand der Haftpflichtversicherung der Amtskörperschaft und event. weitere Verhandlung in der Sache.
13. Publikation der Amtsjahresrechnung pro 1904/05, der Rechnungen der Bezirkskrankenkassenversicherung pro 1905 und der Oberamtsparafasse pro 1904 und 1905, sowie der Abhör-Ergebnisse zu den Rechnungen der Amtspflege pro 1903/04 und 1904/05, der Bezirkskrankenkassenversicherung pro 1903 und 1904 und der Oberamtsparafasse pro 1904.

14. Dekret der Amtsvergleichungskosten pro 1. April 1905/06.
15. Beratung des Amtskörperschafts-Stats und Festsetzung der Amtskörperschaftsumlage pro 1906/07.
16. Eine Reihe minderwertiger Gegenstände: Für die Beschaffung der Amtsversammlung ist Turnus XXI maßgebend.

Dienach sind stimmberechtigt:

Die gewählten Deputierten von Nagold (6), Altschweig-Stadt (3), Daitersbach mit Alt-Rufra (2), Bernsd, Wehren, Böfingen, Ebershardt, Eshausen, Effringen, Egenhausen, Gammingen, Ginstal, Jänsbrunn, Gallingen, Oberschwandorf, Pfundorf, Röhldorf, Ruffelden, Salz, Untertalheim, Waldorf mit Röhndorf, Wiltberg (je 1).

Die Vertreter der nicht im Turnus befindlichen Gemeinden sind beauftragt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen.

Die stimmberechtigten Deputierten wollen präzis erscheinen.

Die Verhandlungen der Amtsversammlung sind öffentlich.

Nagold, den 6. Juni 1906.

R. Oberamt. Rittler.

### Politische Neberräst.

Heber den Dreibund schreibt die „Allg. Ztg.“ augenscheinlich offiziell, trotz aller Abgeleiten habe schließlich immer das Gefühl überwogen, daß das Interesse der beteiligten Staaten, wie es in der Vergangenheit durch den Dreibund abgewahrt worden sei, auch in Zukunft am besten bei ihm aufgehoben sein werde. Die Heberzeugung habe ihre Wurzel in dem harten Friedensbedürfnis der Völker, dem die friedliche und friedenerhaltende Politik des Dreibundes in der vollkommensten Weise entgegenkomme. Dies sei auch in den letzten Tagen wieder sehr stark hervorgetreten und dürfte über die Länder des Dreibundes hinaus seinen Einfluß nicht verfehlt haben. „Das können wir“, so schreibt das Blatt, „mit Genugtuung feststellen. Aber gerade deshalb glauben wir, daß nun auch die Erörterungen über den Dreibund vorläufig abgeschlossen werden können. Er wird nicht dadurch aufrecht erhalten, daß man sein ungeschwächtes Bestehen behauptet und bewahrt, sondern dadurch, daß er im Lauf der Jahrzehnte aus einer politischen Vereinigung gewissermaßen zu einer Einrichtung geworden ist, die sich trotz mancher eintretender Schwierigkeiten durch ihre eigenen Schwergewichte erhält und hoffentlich noch lange erhalten wird. Heute, wie bei seinem Abbruch, entspricht der Bund einer politischen, für alle Beteiligten gleichmäßig vorhan-

benen Notwendigkeit, und darin liegt die beste Bürgschaft für seinen Fortbestand.

Beim letzten Einrücken der Schweizer Landwehrbataillone, zu Wiederholungstufen haben 45 pct der Leute gefehlt und nur wenige konnten ihre Abwesenheit mit Urlaub rechtfertigen. Diese Tatsache hat bewirkt, daß die Bundesversammlung dem Bundesrat Auftrag erteilt hat, eine Gesetzentwurf gegen die antimilitaristische Agitation ausgearbeitet.

Aus dem Einkommensrenouveau erwachsen dem französischen Ministerium große Verlegenheiten. Von allen Seiten treffen Proteste gegen die, Reuesteuer ein; die Alterspensionen für Arbeiter riesen wegen der großen Kosten sogar den Widerspruch mehrerer Minister hervor. — Der Erzbischof von Noyon forderte seine Diözesanen in einem Aufruf auf, ihre mildtätigen Spenden für seinen Klerus, insbesondere für die alten und kränklichen Priester zu übermitteln. Gleichzeitig erklärte er, daß er, sobald die Weisungen des Papstes eingetroffen seien, eine aus Priestern und Laien bestehende große Vereinigung gründen wolle, die durch Sammlungen und Beiträge die Hilfsmittel aufbringen solle, um die Geistlichen seiner Diözese vor Not zu schützen.

Die russische Regierung hat, wie die „Nowoje Wremja“ meldet, beschlossen, gegen 14 Mitglieder der Reichsduma wegen der von ihnen an die Arbeiter gerichteten Aufreue, in denen eine Aufregung der Volksmassen gegen die Regierung zu erblicken sei, gerichtliche Verfahren einzuleiten, der Immunität der Abgeordneten wegen aber von ihrer Verhaftung abzusehen. Weiter meldet das Blatt, zur Bestrafung der landlosen Bauern werde die Regierung einen Agrarfonds von etwa 20 Millionen Desjatinen errichten. Die Krone und die Khasagen würden zu dem Fonds 6 Millionen, die Kronforsten etwa 3 1/2 Millionen Desjatinen, besonders in den Gouvernements Wolhynien und Polesien, beisteuern. Den Ländereien der Kalmücken sollen 4 Millionen Desjatinen, erforderlichenfalls auch mehr, entnommen werden. Von der Bauernbank wird beabsichtigt, 3 Millionen Desjatinen Privatland anzukaufen. — In der Reichsduma wachte der Abgeordnete Tatarinow den Vorschlag, man solle auf das Reben über die Agrarfrage verzichten. Die Nation sei ermüdet und könne nicht länger warten. Trotzdem dieser Vorschlag mit anhaltendem Beifall begrüßt wurde, dauerte der Redefuß ungewohnt unter allseitiger Anspannung fort. Die Bauern haben vielfach das Land der Großbesitzer mit Beschlag belegt, so daß es zurzeit der Ernte wahrscheinlich große Schwierigkeiten geben wird.

Die griechische Kammer hat in dritter Lesung folgendes Gesetz angenommen: „Von den Offizieren des Landheeres und der Marine, die im Rang niedriger stehen als

### In der Prairie verlassen.

Von Bret Harie. (Nachdr. verb.)

Uebersetzt aus dem Englischen von Emmy Becker. (Schluß.)

„Die Nachrichten von dem Aufstand und seinem Ende sind erst vor einer Stunde hier eingetroffen,“ fuhr der Vater fort, „niemand als Don Juan konnte den Namen, unter dem er in den Aufstand verwickelt war. Er würde dir, dem Wunsch des Toten gemäß, die Kenntnis der Wahrheit erspart haben, allein meine Brüder und ich waren anderer Meinung. Daß ich dir das Entsetzliche so ungeschickt eröffnen habe, vergib mir!“

Clarence brach in ein kampfhaftes, geländes Gelächter aus, daß der Priester entsetzt vor ihm zurückwich.

„Ihnen vergeben? Was war mir denn dieser Mann?“ sagte er mit kochendem Ungehör. „Er hat kein Herz für mich gehabt, hat mich verlassen und mein Leben zur Bude gemacht. Er hat mich nie gesucht, ist mir nie nahe gekommen, hat nie seine Hand nach mir ausgestreckt, daß ich sie hätte ergreifen können.“

„Nur ruhig! Ruhig!“ ermahnte die Priester erschüttert, legte ihm beruhigend die Hand auf die Schulter und brückte ihn sanft auf seinen Stuhl nieder. „Du wilst nicht, was du redest, Clarence! Denke doch — denke doch nach, mein Sohn — was unter denen, die dir Schutz und Hilfe gewährten, die dich auf deiner Irrfahrt aufnahmen — war keiner darunter, dem dein Herz sich unwillkürlich zugewendet hätte? Bekenne dich, Clarence, du selbst hast mir von einem solchen Fall gesprochen — laß mein Herz wieder sprechen — ihm, dem Toten zu Ehren.“

Ein milderer Glanz trat in des Knaben Auge und er sah bekräftigt aus, ergriff seinen Behrer festlich am Karmel und küßerte bestkimm: „Doch einen habe ich gefunden; es war ein böser, tollkühner Mann, den sie alle fürchteten —

jener Fizan, der mich von den Minen hierher gebracht hat. Ja, ich dachte, er sei meines Vaters treuer Freund — mehr als die andern, und ihm habe ich alles gesagt — alles, was ich nicht einmal dem Manne gesagt habe, den ich für meinen Vater hielt, auch keinem sonst, sogar Ihnen nicht, und ich glaube, Vater Sobriente, ich glaube, den habe ich am liebsten gehabt. Später sagte ich mir oft, es sei unrecht gewesen.“ fuhr er mit unsicherem Lächeln fort, „daß ich solch törichte Freude hatte an der Art, wie die andern ihn fürchteten, ihn, vor dem ich so gar keine Angst hatte, und der so gütig gegen mich war. Aber auch dieser hat mich ohne ein Wort des Abschieds verlassen, und als ich ihm nachließ da —“ die Stimme verlagte ihm und er vergund sein Gesicht in den Händen.

„Nein, nein,“ sagte Vater Sobriente mit warmem Gifer, „das war nur sein törichtes Stolz, der dir die Kenntnis deiner Zusammengehörigkeit mit einem Verurteilten ersparen wollte, und ein Teil der kurzfristigen, irrigen Bude, die er sich selbst auferlegt hatte, denn in jenem Augenblick, wo du dich in knabenhafter Empörung von ihm abwandtest, liebte er dich heißer als je. Ja mein armes Kind, dieser Mann, zu dem Gott deine Schritte nach dem Toten schickte, gelenkt hat, der Mann, der dich hierher brachte, und der durch ein geheimnisvolles Band, das ich nicht kenne, und das in der Vergangenheit begründet sein mag, so viele Macht über Don Juan hatte, daß er ihn überreden konnte, die Rolle eines Verwandten zu spielen, dieser Fizan — und Jackson Brand, der Spieler — und Hamilton Brand, der Ausgestohene — war dein Vater. O ja — meine, mein Sohn — weise, jede Träne der Liebe und Vergebung, die aus deinen Augen fließt, hat die erlösende Macht, ihn rein zu waschen von seinen Sünden.“

Mit einem einzigen Griff seiner starken Hand zog der Priester Clarence an seine Brust, bis der Knabe ihm Intend zu Füßen sank. Dann schlang er den Blick nach oben und

sprach langsam: „Und auch du, auch du, du unwilliger, verterter Geist sollst Ruhe finden!“

Der Morgen dämmerte schon, als der wackere Priester die letzten Tränen von Clarence wieder heller werdenden Augen wischte.

„Und nun, mein Sohn,“ sagte er, „laß mit mildem Lächeln erheben, laß uns auch der Lebenden eingedenk sein. Deine Stiefmutter hat freilich durch ihre Handlungswelse jeden rechtlichen Anspruch auf dich ergriffen, und es sei fern von mir, dir dein Verhalten ihr gegenüber vorzuschreiben zu wollen. Genug, daß du unabhängig bist.“

Er wachte sich um, öffnete ein Schränkchen in seinem Pult, nahm ein Bankbuch heraus und legte es in die Hand des erstarrten Knaben.

„Es war dein Wunsch, Clarence, daß du sogar nach deinem Tode in deine Rechte eintreten solltest, ohne deine Ansprüche als dein Sohn begründen zu müssen. Er machte es sich zu nuge, daß du in kindlicher Weise auf der Bank des Herrn Gordon ein Depot hinterlassen hastest, und mit dessen Zustimmung hat er es auf deinen Namen Monat um Monat und Jahr um Jahr verwehrt, während Herr Gordon sich gerne damit besahnte, das Kapital umzutreiben. Dieser Samen hat aber alles Erwarten tausendfache Frucht getragen, du bist jetzt nicht nur frei, mein Sohn, sondern siehst auf eignen Füßen und bist, unter welchem Namen du willst — dein eigener Herr.“

„Ich werde keinen andern Namen führen, als den meines Vaters,“ sagte der Knabe einfach.

„Amen!“ sprach der Vater Sobriente.

Damit schließt die Geschichte von Clarence Brandts Knabenzeit. Wie er seinen Namen geführt hat, und was aus denen geworden ist die auf seine Knabenzeit Einfluß hatten, ihn gehemmt oder gefördert haben, mag vielleicht später erzählt werden.



der Oberst und Schiffskapitän, wird keiner zu einem höheren Rang befördert, wenn er nicht seit Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes im Landheer oder der Marine ununterbrochen amwesend war oder entweder in den Reihen derselben eine Stelle innehatte oder in einem Spezialdienst des Heeres, der Marine oder der Polizei beschäftigt war." Durch dies Gesetz soll verhindert werden, daß eine größere Anzahl von Offizieren in die Kammer gewählt wird.

**Die Lage in Sibirien ist wenig befriedigend.** Die Russen haben Tamjang genommen und versuchen, Koydschu zu besetzen. Aus Chhandshu, das weiter nördlich liegt, wird gleichfalls die Ansammlung einer starken Insurrektion gemeldet. Koydschu ist bedroht. Die aufständische Bewegung richtet sich durchweg gegen die Japaner.

### **Pöbeldikt über den amerikanischen Fleischskandal.**

**Berlin, 14. Juni.** In den Vorkommnissen in Chicago hat sich der preussische Landwirtschaftsminister von Pöbeldikt gegenüber einem Mitarbeiter des Lokalzeitungs u. a. folgendermaßen ausgesprochen: Die Vorkommnisse waren uns sehr wohl bekannt. Mit Grauen konnte man bei den Mitteilungen erfüllt werden; wir konnten uns dazu nicht öffentlich äußern, sondern mußten unsere Bevölkerung nur zu schätzen suchen. Zur Untersuchung von täglich 10000 Schweinen sind nur drei Tierärzte angeheilt. Bei uns darf ein Tierarzt oder Fleischbeschauer täglich nicht mehr als 20 Stück untersuchen. Kürzlich traf ein großer Dampfer mit fremdem Fleisch ein, das vollständig verworfen werden mußte. Viele Tiere waren krank oder tot geschlachtet worden. Man hat sogar auf Umwegen, z. B. über Dänemark, solches Fleisch einzuführen gesucht. Auch aus Rußland sollte ähnliches Fleisch zu uns gebracht werden. So wurde festgestellt, daß eine große Schiffsladung, die in Stettin eintraf, von Tieren herrührte, welche mit sibirischer Pest befallen waren. Eine sehr große Anzahl der in Rußland mit der Fleischschau bekranten Tierärzte sind ohne alle Vorkenntnisse auf dem Gebiete der Tierarzneikunde.

### **Parlamentarische Nachrichten.**

#### **Württembergischer Landtag.**

**r. Stuttgart, 13. Juni.** Die Kammer der Abgeordneten hat sich in ihrer heutigen Sitzung bei Beratung der abweichenden Beschlüsse der R. d. St. zur Verfassungsreform ausschließlich mit der Budgetrechtsfrage befaßt. Zunächst sprach der Ber.-Grf. Fr. Haußmann, der den Vorschlag der Kommission eingehend begründete, welcher ein Zugewinn an die 1. R. darstellte, ohne daß die Verfassungsreform umschällich zu Stande kommen könne. Es werde zugestanden, daß diejenigen Steuern, deren Sätze im Wege der öffentlichen Gesetzgebung fest bestimmt sind, außer im Fall der Ablehnung des Etats im ganzen, in diesen Sätzen solange und insoweit fortgehoben werden, als nicht beide Kammern über die Ablehnung oder die Ermäßigung des Steuerfußes einverstanden sind. Hierbei handle es sich im ganzen um 5 Steuern mit einem Gesamtertrag von ca. 8 Millionen. Wenn die 1. Kammer eine Deckung dagegen suche, daß nicht die Steuerlasten von der 2. Kammer einseitig und vielleicht in Verwirrung der ganzen Finanzgebarung des Staates zu Ungunsten eines Teils der Steuerzahler verschoben werden, so könne daraus der Anspruch der 1. Kammer nicht gerechtfertigt werden, auch in dem Fall der Nichterhebung der Steuer mit festem Sätze für eine Finanzperiode zu widersprechen, wenn nach der jeweiligen Finanzlage die Erhebung unterbleiben könne, ohne daß irgend eine andere Steuer später herangezogen werde, weshalb eine entsprechende Bestimmung in den Kommissionsantrag aufgenommen worden sei, wonach die Erhebung einer solchen Steuer für eine Finanzperiode vom 1. April 1911 ab ohne Zustimmung der 1. Kammer unterbleiben kann, wenn auch ohne diese Steuer und ohne Heranziehung anderer Steuern zu einem höheren Steuerfuß, als in dem letztvorangegangenen Etatsjahr für den Staatsbedarf bei Zugrundelegung der von der Regierung im Entwurf des Hauses für den Etat vorgeschlagenen Erträge des Kammerguts und der einzelnen Steuern volle Deckung vorhanden ist. Gleiches Recht wird der 1. Kammer nach dem Kommissionsantrag auch gewährt werden, wenn eine Steuer, für welche in einem Steuerfuß ein fester Steuerfuß bestimmt ist, in einem höheren Betrag erhoben werden soll, desgleichen bei der Beschlussfassung über Ausnahme von Anleihen und über Veränderung von Bestandteilen des Kammerguts. Dagegen habe die Kommission bei allem Bestreben, das Wort zu Stande zu bringen, sich nicht entschließen können, dem Verlangen der 1. Kammer nachzugeben, daß eine Steuer mit Einheitsfuß ohne ihre Zustimmung in einem höheren Betrag nicht erhoben werden dürfe; hierbei handle es sich einzig und allein um die Einkommensteuer und gegen eine einseitige Erhöhung der Sätze sei die erste Kammer schon durch Art. 19 dieses Gesetzes geschützt; für etwaige spätere Gesetze mit Einheitsfüßen (Verwögensteuer) brauche man jetzt nicht zu sorgen. Ritt.-Grf. Dr. Dieber trat im wesentlichen den Ausführungen des Ber.-Gratters bei, es handle sich jetzt darum, das Reformwerk zu vollenden und die Jahrzehnte langen Kämpfe einem Ende entgegenzuführen. Der Kommissionsantrag bilde ein Weg zur Verständigung; hoffentlich ergreife auch das andere Haus die dargebotene Hand in dringendem Interesse des ganzen Landes. Prälat v. Braun erklärte namens seiner Kollegen die Zustimmung zu dem Kommissionsantrag; man müsse eine Formel finden, mit der sich leben lasse und diese sei in dem Kommissionsantrag gefunden. Möge das andere Haus die dargebotene Hand nicht zurückstoßen. Der Abg. Keil legte in sehr langer Rede den absehenden Standpunkt seiner Partei gegenüber dem Kommissionsantrag dar und bezeichnete das Anstehen

der 1. Kammer als plebiszitarisch. Der Kommissionsantrag mache einen deprimierenden Eindruck, der durch seine Begründung noch vermehrt werde, indem für die Ständeherrn ihre persönlichen Interessen als Bestehende maßgebend seien. Als der Redner sagte, einem eigenartigen und selbstfälligen Interesse einzelner geborener Gesetzgeber zuliebe dürfe man Veränderungen nicht treffen, wurde er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Er suchte dann nachzuweisen, daß es nicht notwendig gewesen sei, die Gefahr des Scheiterns der Reform an sich heranzutreten zu lassen; wenn die Parteien ausnahmslos für eine demokratische Reform sich verpflichtet hätten, so wäre sie vorübergegangen. Die Hauptschuld treffe das Zentrum, das durch seine Konzeptionen bei Art. 19 des Einkommensteuergesetzes die Begehrlichkeit der 1. Kammer gesteigert habe. Aber auch die anderen Parteien seien schuld daran, denn sie hätten den Kampf gegen das Zentrum aufnehmen sollen; seine Partei allein habe an der Zwangslage keine Schuld und werde gegen den Antrag stimmen. Graf Uxkull erhebe wesentliche Bedenken gegen das Recht der 2. Kammer zur Nichterhebung von Steuern und stellte namens von 11 Mitgliedern der Ritterschaft einen entsprechenden Antrag, der auf Zustimmung zu dem Beschluß des anderen Hauses hinausläuft. Der Abg. Erdber erwiderte zunächst auf die Ansätze des Abg. Keil und hielt diesem besonders entgegen, daß an der jetzigen Lage alle Parteien schuld seien, vor allem aber auch die Sozialdemokratie, da die 1. Kammer ohne das Vorhandensein der letzteren solche Forderungen sicher nicht stellen würde. Der Redner ging sodann auf die Befürchtungen der beiden Kammern näher ein und legte dar, daß diesem Haus das Vorrecht zustehe, daß sein Beschluß in der Regel die Steuerbewilligung endgültig entscheide. Die im Kommissionsantrag enthaltene Staatsverweigerung sei ein zweischneidiges Schwert und auch von keiner Bedeutung. Die Ermäßigung einer Steuer sei bisher unbeschränktes Recht der 2. Kammer gewesen. Im Falle eines Streits bei Erhöhung eines Steuerfußes werde nach dem Kommissionsantrag die Regierung tertius gaudens sein. Es würden also hier wichtige Volksrechte preisgegeben zum Teil zu Gunsten der Regierung. Auch das Recht der Aufnahme von Anleihen habe die 2. Kammer stets für sich in Anspruch genommen, wenn auch nicht immer mit dem nötigen Nachdruck. Wozu wolle man heute diese Volksrechte preisgeben? Ein Friedenswerk werde keineswegs gemacht, denn die Volkspartei habe deutlich zu erkennen gegeben, daß sie die 1. Kammer vernichten wolle. Deshalb werde der Kampf, wenn auch mit anderen Mitteln, fortgesetzt werden und zwar der Kampf gegen eine durch die Schuld dieses Hauses verstärkte 1. Kammer. Dieses Werk werde ein Werk des Unfriedens sein und seine Partei deshalb die Vorschläge der Kommission ablehnen. Der Abg. Biesing erklärte, daß die Konzeptionen Erdbers nur zur Verhütung der Niederlage des Zentrums dienen sollen und suchte dann nachzuweisen, daß in der Tat keine wichtigen Volksrechte zu Gunsten der 1. Kammer preisgegeben werden und der Antrag der Kommission mit gutem Gewissen angenommen werden könne. Da das Haus das Verlangen hat, heute die Beratung der Verfassungsreform zu beendigen und noch mehrere Redner vorgemerkt waren, wurde um 1/2 Uhr die Weiterberatung auf 4 1/2 Uhr verlagert.

**r. Stuttgart, 13. Juni.** Die Kammer der Abgeordneten hat heute nachmittag die Beratung über die Verfassungsreform zu Ende geführt und das Gesetz, das sich durchweg nach den Anträgen der Kommission gestaltet hat, wie schon gemeldet, mit 64 gegen 28 Stimmen des Zentrums sowie der ritterschaftlichen Abgeordneten v. Breilschwert, Graf v. Bissingen und v. Saldern-Saldern, also mit der nötigen Zweidrittelmehrheit angenommen. Die Verhandlungen wurden heute nachmittags durch eine Rede des Abg. Kraut eingeleitet, der sich hinsichtlich der Tragweite der Kommissionsanträge zu der Budgetrechtsfrage mit Erdber in weitgehendem Maße einverstanden erklärte, aber doch die Notwendigkeit der von der Kommission gemachten Konzeptionen im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes und des Aufhörens der Verfassungskämpfe anerkannte. Wer mit dem Kauf: fort mit der ersten Kammer damals auf die Jagd gezogen sei, darunter auch die Deutsche Partei, der werde angeklagt der jetzigen Sachlage allerdings ein verdientes Geschick machen. Der Redner wandte sich dann gegen die Angriffe Keils und gegen das Gruselmachen Erdbers und sprach die Überzeugung aus, daß auf die langen Kämpfe nun ein rechter Gottesfrieden folgen werde. Ministerpräsident v. Breiling rechtfertigte Erdber gegenüber die Haltung der Regierung als christlicher Mäxler und wies im Gegensatz zu der Betonung der Notwendigkeit eines neuen konservativen Elements für die aufstrebenden Privilegierten seitens des Zentrums auf eine frühere Äußerung v. Klens hin, daß die konservativen Interessen bei dem Charakter des schwäbischen Volkes auch ohne Privilegierte ihre Vertretung finden werden. Auf die Ausführungen Keils erwiderte der Minister, daß die Regierung durch ein konziliantes Verhalten gegen beide Häuser am ehesten ihr Ziel erreiche. Finanzminister v. Zeyer bezeichnete den Vorschlag der ersten Kammer als sehr maßvoll und meinte, im Laufe der weiteren Verhandlungen werde sich wohl eine Einigung erzielen lassen, wozu der Berichterstatter Friedrich Haußmann erwiderte, daß seitens dieses Hauses in der Budgetrechtsfrage keine Konzeption mehr gemacht werde. Haußmann polemisierte dann gegen Erdber, was dann auch nochmals der Mitberichterstatter Dr. Dieber tat. Auf die Angriffe gegen das Zentrum erwiderte der Abg. Rembold-Schindl in längerer Rede, in deren Verlauf der Berichterstatter Haußmann offensichtlich infolge von Erschöpfung einen schweren Ohnmachtsanfall erlitt. Infolgedessen wurden die Verhandlungen auf 1/2 Stunde unterbrochen. Haußmann befindet sich nach einer

Mittlung des Präsidenten v. Payer auf dem Wege der Besserung, konnte aber natürlich an den Verhandlungen nicht mehr teilnehmen, die übrigens, da das Haus sehr ermüdet war, nur noch den Schluß der Rede Rembolds und die Abstimmungen brachten. Zunächst wurde der Antrag des Grafen Uxkull, der im wesentlichen auf Zustimmung zum Beschluß des anderen Hauses geht, mit 78 gegen 13 Stimmen der Ritter, des Domkapitulars Berg und des Defauß-Schneider bei einer Stimmenthaltung (v. Gemmingen) abgelehnt. Hierauf wurde der Antrag der Kommission, wonach der ersten Kammer bezüglich der Erhebung einer Steuer mit festem Steuerfuß in einem höheren Betrag, sowie bezüglich der Ablehnung oder Ermäßigung von Steuern mit gesetzlich festbestimmten Sätzen außer im Falle der Ablehnung des Etats im ganzen und abgesehen von dem Nichterheben einer Steuer im Falle des Vorhandenseins voller Deckung ohne Heranziehung anderer Steuern zu einem höheren Satz gleiche Rechte wie der 2. Kammer eingeräumt werden, mit 69 gegen 28 Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und dreier Ritter angenommen. Die Gleichberechtigung der 1. Kammer bezüglich der Beschlussfassung über die Aufnahme von Anleihen und die Veränderung von Bestandteilen des Kammerguts wurde mit 68 gegen 19 Stimmen des Zentrums und 1 Ritters angenommen. Bei den beiden letzteren Abstimmungen trennten sich Domkapitular Berg und Defauß-Schneider vom Zentrum. Endlich erfolgte die bereits erwähnte Schlußabstimmung, deren Ergebnis mit lebhaftem Bravo aufgenommen wurde. Abwesend waren nur die Abg. v. Dv. (Heurkauf), Haug (Frank) und die beiden Abg. Haußmann infolge des erwähnten Unfalls. Am Freitag nachmittag werden das Landtagswahlgesetz sowie die Eingemeindung von Altknecht in Geislingen beraten werden. Schluß der Sitzung 1/8 Uhr.

### **Tages-Neuigkeiten.**

#### **Aus Stadt und Land.**

**Reutlingen, 15. Juni.**

**Vom Wetter.** Das rauhe und nasse Wetter der letzten Tage scheint gleich in die Jahreszeit hineinzuweisen, ist aber trotzdem, wie ein meteorologischer Mitarbeiter des „Tag“ schreibt, als eine normale Erscheinung aufzufassen, aus der man keinesfalls weitere pessimistische Rückschlüsse auf die nahe bevorstehende Reife- und Hochsommerzeit ziehen darf. Alljährlich um die Mitte des Juni tritt, bald mehr, bald weniger deutlich bemerkbar, eine mehrjährige Epoche ein, die von dem Wettercharakter des übrigen Sommers ganz unabhängig ist. Die alljährlichen „kalten Tage des Juni“, die zu den „Gehülligen des Mai“ eine Art Pendant bilden, sind dem Großstädter zwar wenig bekannt, aber im Munde des Landvolks fast seit alten Tagen als die Zeit der „Schafkäse“. Die meteorologische Ursache des Phänomens ist nicht festgestellt. Man weiß nur, daß hoher Luftdruck im Nordwesten und tiefer über Zentralasien oder ähnlich davon die Epoche kennzeichnen, wie er auch die letzten Tage wieder charakterisierte. Kolle, regendringende Nordwestwinde sind die gewöhnliche Folge davon. Jüngere Damer pläzt diese unfreundliche Witterung kann je aufzuweisen. Auch diesmal wird die Krise daher wohl in ein paar Tagen überwunden sein.

**Der diesjährige Verbandstag der Württ. Gewerbevereine** wird am 26. August in Rottweil abgehalten. Den Hauptgegenstand der Tagung wird die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker bilden. Außerdem soll die Hauferfrage, ferner die Abänderung des § 183 der Gewerbeordnung — vor dem 24. Lebensjahr soll niemand zur Wehrprüfung zugelassen werden — und eine mögliche Verlängerung der Wehrzeit mit Inkrafttreten des neuen Gesetzes über die Gewerbeschulen (etwa auf 3 1/2 Jahre), sowie das Submissionswesen zur Beratung gestellt werden. Der Bundesausschuß des Gewerbevereinsverbandes hat in einer am Sonntag in Rottweil am 1. z. abgehaltenen Sitzung sich auch mit den jüngsten Kammerverhandlungen über das Gesetz betr. die Gewerbeschulen befaßt; dabei sagte der Vorsitzende, Schindler-Schöppingen, daß der Verband mit Dank auf diese Verhandlungen zurückblicken könne, sei doch in der Hauptsache alles erfüllt worden, was das Handwerk erwartet habe. Bezüglich des Anstellungsverhältnisses der künftigen Gewerbeschüler wäre es für die neuen Schulen ersprießlicher, wenn die Anstellung unter Berücksichtigung der Wünsche der Gemeinden ganz durch den Staat erfolgen könnte.

**r. Calw, 14. Juni.** In unserer Gegend treibt ein ehemaliger Versicherungsagent sein Unwesen, gibt sich für einen Vertreter des sabbatischen Immobilien-Instituts aus und weiß mit einem holographierten Vertrage Verschüsse auf Inkassokosten zu erheben.

**r. Stuttgart, 14. Juni.** Die Bundesausstellung von Wehringarbeiten in den Vorhallen des Landesgewerbemuseums wurde heute vormittag eröffnet. Anwesend sind Gelellenshilde von über 800 Wehringen der verschiedenen Gewerbe. Die Gegenstände zeigen von einer guten Ausbildung. — Das Landesgewerbemuseum wurde im Monat Mai von 7578 Personen besucht.

**r. Stuttgart, 14. Juni.** Ueber das Befinden des Herrn Landtagsabg. Friedrich Haußmann-Serabronn erfahren wir heute nachmittags, daß der vorgestrige Ohnmachtsanfall merkwürdige Ähnlichkeit mit dem bekannten Unfall des Reichstagsers Fürsten Bälou trägt. Der bei vollem Bewußtsein befindliche Patient bedarf noch ärztlicher Aufsage nur einer längeren und vollständigen Ruhe, obgleich



sein Bewußtsein durchaus angetäubt und seine Bewegungsfähigkeit eine vollständige ist. Ob er sich noch an den gegenwärtigen Landtags-Sitzungen beteiligen kann, ist fraglich. Die Nahrungsaufnahme ist gut. Briefliche und telephonische Anfragen über das Befinden des Patienten sind zahlreich eingegangen.

**Zentralstelle für die Landwirtschaft.** In der am Montag abgehaltenen Sitzung des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für die Landwirtschaft kam zuvörderst die Anfrage des deutschen Landwirtschaftsrats betr. die Vornahme einer Kartoffeleinschätzung in Württemberg im Jahre 1906 zur Erörterung. Der Berichterstatter Landesökonomierat Sanger kam zu dem Antrag, von einer derartigen Schätzung, die für die württ. Landwirtschaft aus mehrfachen Gründen von erheblich geringerer Bedeutung ist als für verschiedene andere Teile des Reiches, abzusehen. Man kam zu dem übereinstimmenden Beschluß, die angeregten Schätzungen in Württemberg zunächst nicht allgemein vorzunehmen, sondern die Vorstände der Kreisbauvereine damit zu beauftragen und auch andere Landwirte um Schätzungen zu ersuchen, deren genaues Ergebnis der Zentralstelle feinerzeit zu übergeben wäre. — In dem Antrag des landw. Bundesrats betr. die Herabsetzung des vorgeschriebenen Festalttergewichtes bei dem Ankauf von Getreide durch die R. Provinzialämter war von Staatssekretär Alvinger-Baupheim der Antrag eingebracht: „Es möge von Seiten der R. Provinzialämter bei der Festsetzung des vorgeschriebenen Festalttergewichtes ein gewisser Spielraum gelassen und die Qualitäten der einzelnen Jahrgänge berücksichtigt werden; zugleich sprechen die Landwirte die Erwartung aus, daß die Bezahlung nach Qualitätsstufen in weitgehendem Maße durchgeführt wird.“ Mehrere Redner sprachen sich dahin aus, daß die Abnahme ihres Getreides von Seiten der Provinzialämter immer sehr konstant erfolge. Es bedürfte daher vielleicht nur eines Gesuchs der Zentralstelle an das Reichsministerium, daß die zur Zeit im Sinne des Alvinger'schen Antrages gegebenen Weisungen von den Provinzialämtern lokal angewendet werden. Derauf wurde die Beratung des Stats vorgenommen. Bei den landw. Ministerien wurde auch die Frage erörtert, ob nicht die Winterweizen in Nothweil eingehen sollte, da diese nur eine geringe Frequenz aufweise. Die Mehrheit war jedoch der Ansicht, daß die Ankauf bestehen bleibe, da dies leicht wieder eine Zunahme der Frequenz zu verzeichnen sein dürfte. Dem Württ. Obbauverein wurde anlässlich der diesjährigen Obstausstellung ein höherer Beitrag zu teil. Zur Förderung der Rindviehzucht und des Polsterwesens sollen 30 000 M. mehr eingestellt werden. Bei dieser Gelegenheit kam auch die Frage zur Sprache, ob die staatlichen Bezirksrindviehschauen künftig nicht nur alle zwei Jahre abzuhalten und dafür die erübrigten Mittel zum Ankauf schaden Farrenmaterials zu Gunsten der Gemeinden aufzuwenden seien. Das Kollegium beschloß jedoch, es bei den alljährlichen Schauen zu belassen. Auch der Antrag des Tierärztl. Bundesvereins, daß die Grundbestimmungen für die staatlichen Haustierprämierungen in der Richtung abgeändert werden, daß der beamtete Tierarzt Mitglied des Preisgerichts sei, kam bei diesem Gegenstand zur Erörterung. Der Berichterstatter Ökonomierat Sanger, vermochte jedoch den Antrag, der den beamteten Tierärzten eine Vorrangstellung gegenüber den tierärztlichen Landwirten einräumen will, nicht zu befürworten, dagegen war er der Ansicht, daß in dem Bericht an das Ministerium, zum Ausdruck zu bringen sei, daß es niemals in der Absicht der Zentralstelle gelegen habe, die Tierärzte zurücksetzen zu wollen. Als Vorsitzender der Bezirksfarrenschauabteilungen könnten die Tierärzte eine unvergleichlich wertvollere Tätigkeit für die Ordnung der Nacht einfallen, als dies einem einzelnen Preisrichter, ja selbst dem ganzen Preisgericht bei einer Bezirks- oder Landesschau möglich sei. Diesen Anschauungen trat das Kollegium einstimmig bei. — Für Neubau der Bekämpfungsbauarbeiten, Erstellung einer Nebenberechnungsanstalt u. wurden 100 000 M., 50 000 M. mehr als bisher, gefordert. Dem tatsächlichen Bedarf anzugehen, werde aber nicht möglich sein, da leider nicht ausgeschlossen sei, daß auch neuer wieder Neubausherbe entdeckt werden. Für die große Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart im Jahre 1908 wurden 85 000 M. eingestellt; dagegen sollen pro 1907 und 1908 je 40 000 M. weg, da in beiden Jahren das landw. Hauptfest ausfallen soll. Auch zur Förderung landw. Genossenschaften und des Viehpflegerwesens stellte man höhere Sätze in den Etat ein. — In Beginn der Sitzung hatte der Vorsitzende des Ablebens des Herrn v. Salsberg-Helmsberg gebacht.

**r. Geringen, 14. Juni.** Der Darlehenskassenverein Geringen hatte im letzten Jahr bei 119 720 M. 81 3 Aktiva und 119 389 M. 49 f. Passiva einen Gewinn von 331 M. 32 s.

**r. Sulz, 14. Juni.** Hier wurde die Leiche des Dienstmädchens Kuhn, das am Pfingstamstag in den Redar sprang, gelandet.

**r. Kirchheim n. L., 14. Juni.** Das kürzlich hier durch die Landjägersmannschaft ermittelte Schwindlerpaar hat sich nun zu einem Geständnis bequemt. Der Betreffende, der sich zuerst als Pastor, nachher als Arzt und später als Kaufmann aus Stockholm ausgab, ist ein vielfach verurteilter Betrüger aus Berlin, namens Konrad Binnow, der auch von der Staatsanwaltschaft Magdeburg wegen schweren Diebstahls verurteilt wird. Mit der ebenfalls in Haft befindlichen Frauensperson ist derselbe nicht verheiratet.

**r. Heidenheim, 14. Juni.** Anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens des deutschen Jugendvereins wurde von der technischen Hochschule in Charlottenburg Herr Geh.

Kommerzienrat Voigt hier zum Dr. Ing. honoris causa ernannt.

### Gerihtsjaal.

**r. Stuttgart, 13. Juni.** (Oberlandesgericht.) In der bekannten Klage der Kontraktverwaltung der Reichsbauvereine Göttingen gegen die Vaterländische Feuerversicherungsgesellschaft und 4 andere Gesellschaften wegen Brandentschädigung in Höhe von 880 000 M. erließ heute der 1. Zivilsenat des Oberlandesgerichts ein Teilarteil, wonach die beklagten Gesellschaften eine Hauptsumme von 350 000 M. zu bezahlen haben, nebst 5% Zinsen hierauf seit dem 29. Dez. 1902. Das Teilarteil wird vorläufig für vollstreckbar erklärt. Bezüglich der Restforderung wird weiterer Beweis eingezogen. Die beklagten Versicherungsgesellschaften bestritten ihre Ersatzpflicht und erkannten eb. den ersatzberechtigten Schaden nur in Höhe von 350 000—400 000 M. an. Nach den in erster Instanz eingezogenen Gutachten der gerichtlichen Sachverständigen hätte in dem für die Klägerin günstigsten Falle höchstens ein Schaden von 450 000—500 000 M. als vorhanden angenommen werden können, während der dem gerichtlichen Verfahren vorausgegangene Schiedsspruch des Obmanns der Sachverständigen die ganze Forderung anerkannt hatte. Das Urteil 1. Instanz machte die Befehlsgang des Schiedspruchs bzw. die Abweisung der Klage von der Leistung bzw. Nichtleistung eines Uebergangsgeldes durch den Kontraktverwalter abhängig. Gegen das Urteil der Zivilkammer legten beide Parteien Berufung ein.

**Tübingen, 18. Juni.** Strafkammer. Schneidermeister Jakob Schimpf in Unterjettingen geriet am Sonntag abend 1. April in der Ackerwirtschaft mit dem Bauern David Henne von da in Streit, in dessen Verlauf Schimpf mit dem Bierglas dem Henne einen Streich auf den Kopf versetzte, daß das Bierglas zerbrach und Henne blutende Wunden davontrug. Schimpf, der Notwehr geltend machte, wurde vom Schöffengericht Herrenberg wegen Körperverletzung zu 14 Tage Gefängnis verurteilt. Infolge Berufung wurde er freigesprochen. — Junge Leute von Böhringen kamen auf der Rückkehr von einer Schlittenfahrt am Sonntag 21. Jan. nachts in der Obenwirtschaft in Jaitingen und gerieten mit Jaitinger Bauern in eine Rädererei, wobei der Lohmacher Bädle von Jaitingen einen Messerstoß in der Nähe der Wirbelsäule davontrug und 14 Tage krank war. Joh. Holder, led. Bauer von Böhringen, der jenen Stoß geführt haben soll, wurde vom Schöffengericht Ueack zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Infolge Berufung erfolgte Freisprechung.

**r. Ulm, 14. Juni.** Nachdem das Kriegsgericht der 29. Division schon am 23. März d. J. gegen den im hies. Garnisonlazarett liegenden, an Brangenwindstich und Epilepsie schwer erkrankten Musikleiter Dieser vom Inf.-Reg. 124 verhandelt, die Verhandlung aber wegen eines epileptischen Anfalles des Angeklagten unterbrochen hatte, nahm heute diese Angelegenheit wieder auf. Dieser ist der Fahnenflucht, der Unterschlagung, des Diebstahls und der falschen Namensangabe angeklagt. Im Herbst 1902 als unsicherer Dienstpflichtiger eingestuft, desertierte er im März des folgenden Jahres, weil, wie er in einem Briefe an die Kompanie ausgab, diese Art der Einstellung und seine zahlreichen Vorkrafen ihm die Mißachtung der ganzen Kompanie und des Hauptmanns eingetragen hatte. Davon war, wie der heute als Zeuge vernommene Hauptmann bezeugte, gar keine Rede. Dieser durchzog die Schweiz, Frankreich und hielt sich dann im Oktober v. J. in Karlsruhe auf, wo er sich Graf von Grafenstein nannte und als solcher in einem Hotel einen Anzug gestohlen haben soll. Das Kriegsgericht sprach ihn aber von dieser Anklage frei, weil hinreichende Beweise nicht vorlagen. Wegen der Fahnenflucht, bei der er eine ärarische Hose mitgehen ließ und wegen der bei seiner Verhaftung in Stuttgart erfolgten falschen Namensangabe wurde er zu 11 Monaten 15 Tagen Gefängnis zu einer Woche Haft und zur Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

### Deutsches Reich.

**Donauerschingen, 12. Juni.** Der im fürstlichen Elektrizitätswerk angestellte verheiratete Mechaniker M. Selmar hat falsche 100 Mark-Scheine angefertigt und versucht, einen solchen anzugeben, wobei er ertrappt und verhaftet wurde.

**Frankfurt a. M., 14. Juni.** Aus London meldet man der Zeit. Bla.: Der englische Dampfer Daberdorf war gestern aus Philadelphia in Liverpool angekommen. Die Passagiere hatten bereits das Schiff verlassen und heute sollte die Ladung geladert werden. Ehen wurden die Kisten geöffnet, als plötzlich eine **schreckbare Explosion** erfolgte. Die auf Deck befindlichen Männer wurden nach allen Seiten fortgeschleudert; 6 Mann sind tot, 13 schwer und 26 leichter verletzt. Die Explosion war nach unten gerichtet; man vermutet eine **Söldenmaschine**. — Bei der Explosion an Bord des Schiffes Daberdorf sind nach neueren Meldungen 9 Personen getötet und etwa 40 schwerverwundet worden.

### Ausland.

**Antwerpen, 14. Juni.** Der Dampfer La Reuse, der von der spanischen Rüste kam, ist in der Nordsee gesunken. Es heißt, er sei von einem Kriegsschiff angegriffen worden. Behn Mann der Besatzung sind ertrunken, fünf gerettet.

**Amsterdam, 14. Juni.** Ueber den Untergang des Dampfers La Reuse wird den Abendblättern aus Rotterdam gemeldet, daß das niederländische Panzerschiff Piet Hein in vergangener Nacht in der Nordsee in der Nähe

des Leuchtturms von Haaks den belgischen Dampfer La Reuse angegriffen hat. Der Dampfer sank innerhalb 3 Minuten. Der Kommandant des Panzerschiffs ließ sofort drei Boote flott machen, welche sechs Personen retteten, darunter den Kapitän, der inzwischen gestorben ist. 10 Personen sind ertrunken. Der Piet Hein hat den Hafen von Rotterdam angefahren und ist nicht beschädigt.

**Tripolis, 14. Juni.** Einem Telegramm aus dem Schafi zufolge brach dort im Dager Feuer aus. 140 Bäden sind ausgebrannt. Viele Bäden wurden, während das Feuer um sich griff, ausgeplündert.

**Athen, 14. Juni.** Die diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien sind offiziell abgebrochen. Rumänien übernimmt den Schutz der griechischen Untertanen in Rumänien mit Ausnahme von Braila, wo dies der französische Konsul tut. Alle griechischen Konsule in Rumänien sind abberufen worden.

**New York, 11. Juni.** In den Chicagoer Theaterbrand erinnert die folgende Nachricht. Die Erben der Opfer bei der furchtbaren Katastrophe des Tregnoistheaters, die, wie erinnerlich ist, im Dezember 1903 stattfand und mehr als 600 Personen das Leben kostete, hatten gegen die Theatergesellschaft Projeffe wegen Schadenersatzes angeklagt, bei denen es sich insgesamt um eine Summe von 8 Mill. Mark handelte. Der Projeff, der nun schon 3 Jahre schwebte, ist auf unerwartete Weise zu Ende gegangen: die beklagte Theatergesellschaft hat sich Bankrott erklärt. Die armen Erben erhalten also nichts, und werden außerdem noch die hohen Projeffkosten zu tragen haben.

### Bermischtes.

**Immunisierung von Rälbern gegen Tuberkulose.** In der Akademie der Wissenschaften zu Paris teilte der Leiter des Pasteur'schen Instituts in Ville, Prof. Calmette, mit, daß es ihm und seinem Mitarbeiter Guenard gelungen sei, junge Rälber gegen Tuberkulose zu immunisieren, indem er ihrer Milchzucker ein kleines Quantum von Tuberkel-Bazillen zusetzte. Prof. Calmette hält es für möglich, daß auch Kinder auf diese Weise gegen Tuberkulose immunisiert werden könnten.

**Die Spritzenprobe.** In einem Militärinstitut hatte — so erzählt ein Leser aus seinen Erinnerungen — der Kommandeur angeordnet, daß die Feuerspritze probiert werden sollte. Es stellte sich hierbei heraus, daß dieselbe in Unordnung war und verlagte. Der Kommandeur, ein etwas nervöser Mann, wurde darüber sehr ärgerlich und fragte den Unteroffizier, der die Aufsicht über das Spritzenhaus hatte, wann die Spritze zum letzten Male probiert worden sei. Der Unteroffizier war ganz verlegen, da er selbst diesen Termin nicht angeben konnte. Infolge dieser unbedrückenden Antwort wurde der Kommandeur höchst aufgebracht und in seiner Wut schrie er den Unteroffizier an: „Hiermit befehle ich, daß künftighin jedes Mal drei Tage vor einem Feuer die Spritze probiert wird.“

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Calw, 13. Juni.** Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt 315 Stück Rindvieh, 89 Rörbe Milchschweine und 71 Küfer. Gezielte Preise für Jungvieh 120—170 M., für Rörbe 230—420 M., für 1 Paar fetter Ochsen 1240 M., Gesamtverkauf 200 Stück. — Auf dem Schweinemarkt zeigte sich der Verkauf etwas schleppend; von den zugeführten Milchschweinen blieb ein Teil unverkauft. Preise derselben 35—45 M. pr. Paar.

**Rotenburg, 11. Juni.** Der heutige Viehmarkt war nur mittelmäßig befahren, was wohl der Ungunst der Witterung zuzuschreiben ist. Der Handel ging jedoch bei hohen Preisen flott von hatten. Rindvieh wurde von jährlich bis zu 1 Jahr von 140 bis 200 M., Ralbinnen 350—450 M., Weidvieh bis zu 520 M. per Stück bezahlt. Ochsen waren wenig zugeführt und der Handel belanglos. Auf dem Schweinemarkt war reges Leben, das Paar Saugschweine wurde bis 60 M. bezahlt, Küfer bis 90 M. Die ganze Zufuhr war schon frühzeitig abgesetzt.

**Dornhan, 13. Juni.** Viehmarkt. Dem heutigen Markt waren gegen 90 Stück zugeführt, eine Zahl, die zur Befriedigung der Kauflust nicht ausreichte. Der Handel gestaltete sich bei sehr hohen Preisen gut. Schwere Ochsen galten bis 945 M., Jungstiere 485 bis 642 M., das Paar. Keltere Rälber 221—265 M., jüngere 250—358 M., Trüchtige Ralbinnen galten 345—382 M., leere 188 bis 225 M., Rindvieh 110—120 M., Milchschweine wurden das Paar zu 54—60 M. verkauft. Von Schlachtwiech lösten große Tiere 38, Rälber 53, Schweine 60 M. je per Pfund lebend Gewicht. In letzter Zeit wurde in unserer Gegend viel Vieh direkt aus den Ställen verkauft.

**Oechingen, 11. Juni.** Der Monatsmarkt war stark befahren und wurde bei hohen Preisen hart gehandelt. Es galten: Jungvieh 120—180 M., Ralbinnen und Rälber 350—380 M., trüchtige Ralbinnen und Rälber 350—500 M., Jungochsen 500—600 M. — Der Schweinemarkt war ebenfalls stark befahren und wurde für das Paar Milchschweine 40—60 M. bezahlt.

**Ulm, 13. Juni.** Die Zufahren zum Viehmarkt bleiben gegenüber dem Vorjahr merklich zurück. Viele Wölle zu 160 M. und mehr verkauft.

**Augsburg, 11. Juni.** Die Zufuhr zum Viehmarkt blieb hinter der des Vorjahres um mehr als ein Drittel zurück, da bei der regen Nachfrage nach Wölle viele Schäferreidherren schon aus dem Hause verkauft hatten. Sie haben pro Zentner 155—170 M. gelöst, während heute auf dem Markt die Preise bis zu 196 M. (l. B. 142 M.) stiegen; der Durchschnittspreis ist 172 M. (l. B. 137 M.). Die Preissteigerung beträgt mithin über 25 Prozent. Infolge des lebhaften Geschäfts war der Markt heute abend fast geräumt. Der Bofener Viehmarkt eröffnete bei sehr reger Nachfrage in fester Haltung. Die Zufuhr betrug im ganzen nur 413 Zentner gegen 600 Zentnern im Vorjahr. Die Wölle ist sehr gut. Der Ausschlag gegen das Vorjahr beträgt 15—20 M. Man bezahlte für reine Wölle 178 bis 190 M., für mittlere 160—175 M., für Ruffal-Wölle 140—150 M., für ungewaschene Wölle 72—80 M. Der Markt und die Lager sind geräumt.

**Witterungsvorhersage.** Samstag, den 16. Juni. Reich wölk. amvählich kühl, kein erheblicher Niederschlag.

Dieses das Wänderstüchlein Nr. 23

Druck und Verlag des G. H. Kaiser'schen Buchdruckers (Emit Kaiser) Magde. — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. S. u. r.

**Nagold.**  
**Am Sonntag den 17. Juni findet hier von 2 1/2 Uhr ab im**  
**Saale z. Sären (Nebenzimmer) die**  
**General-Versammlung**  
 des  
**„Verein für Geflügelucht- und Vogelfreunde“**  
 statt.  
**Geschäftsordnung:**  
 1) Jahresbericht.  
 2) Rückblick auf eine 10jährige Tätigkeit des Vereins.  
 3) Kassenbericht. 4) Wahlen. 5) Verlosung von Glern zc.  
 (Glückshafen).  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
 der Ausschuss.

**Nagold.**  
**Bau- und Brennholz-Verkauf.**  
 Als Bevollm. des Theodor Rendeck verkaufe ich am  
**Montag den 18. Juni 1906**  
 im öffentlichen Aufsteig gegen Barzahlung:  
 von vormitt. 8 Uhr an beim Hirsch:  
 einige kleinere Fässer, ca 5 Str. Heu u. Dehm,  
 Türen, Fenster, 1 steinerne Gurte (32  
 lfd. m), ca. 2 Ftm. Bauholz,  
 von vormitt. 9 Uhr an im Finck'schen Garten:  
 ca 40 Festm. sehr gutes Bauholz, sowie ca  
 35 Nm. Abfallholz.  
 Kaufslehhaber sind eingeladen.  
 Den 14. Juni 1906.

**Nagold.**  
**Original Deering**  
**und Adriance Buckey**  
 empfiehlt zur kommenden Gebräuchzeit  
**W. Dengler, mech. Werkstätte,**  
**Ebhausen.**  
 Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

**Tonger's Taschen-Musik-Album Band 42**  
 Theoretisch-praktisch, leicht fahliche, auch zum Selbst-  
 unterricht geeignete  
**Cornet à piston-Schule**  
 (B-Trompete, Fingelhörn)  
 von Albrecht Krüger. Opus 35.  
 Preis, schön und farb kartoniert, M. 1.—.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

**TOLA**  
 Seife  
 Hergestellt mit dem belieb-  
 testen Tola-Parfum, mild und  
 angenehm. Überall vorrätig.  
 Preis 25 Pfg. Parfümerie  
 Heinrich Mack, Um z. D.  
 Spezialitäten: Tola-Seife  
 und Kaiser-Bonax.

**Nagold.**  
 Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich sämtliche  
**Jacken, Kragen**  
**Paletots, Blusenröcke**  
**Regen- u. Staubmäntel**  
 sowie alle  
**garnierten Hüte**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Herm. Brintzinger.**

**N. Amtsgericht Nagold.**  
 In das  
**Güterrechts-Register**  
 ist heute unter Nr. 71 eingetragen  
 worden:  
**Kläger, Johannes, Biegler**  
 in Oberthalheim,  
**Kläger, Anna Maria, geb.**  
 Dettling daselbst.  
 Die Eheleute haben durch Ehe-  
 vertrag vom 21. Mai 1906 den  
 Güterstand der Gütertrennung mit  
 Wirkung vom 14. November 1905  
 festgesetzt.  
 Den 14. Juni 1906.  
 Oberamtsrichter Ziegel.

**N. Forstamt Simmersfeld.**  
**Nadelholz- und Laubholz-**  
**Stammholz-Verkauf**  
 im schriftlichen Aufsteig.  
**Am Mittwoch den 20. Juni**  
 im „Hirsch“ in Simmersfeld  
 aus Staatswald Dist. I Rohthalde  
 Abt. I; III Eitelte Abt. 5, 6, 7,  
 11, 12, 16; IV Gaywald Abt. 4, 8,  
 19, 20, 22; V Spielberg Abt. 7;  
 VI Hagwald Abt. 6, 8; VII Schloß-  
 berg Abt. 1 und Scheidholz der  
 Qui Enthalde:

**I. Forchen.**  
 1. **Langholz:** 815 Stck.  
 Normal: Fm. 40 I, 194 II, 311  
 III, 76 IV RI.  
 Ausschuss: Fm. 22 I, 89 II, 131  
 III, 40 IV RI.  
 2. **Sägholz:** 8 Stck.  
 Normal: Fm. 3 II RI.  
 Ausschuss: Fm. 1 II, 1 III RI.  
**II. Tannen und Fichten.**  
 1. **Langholz:** 8886 Stck.  
 Normal: Fm. 282 I, 365 II,  
 367 II, 565 IV, 110 V RI.  
 Ausschuss: Fm. 438 I, 294 II,  
 252 III, 232 IV, 2 V RI.  
 2. **Sägholz:** 170 Stck.  
 Normal: Fm. 50 I, 22 II, 5 III RI.  
 Ausschuss: Fm. 63 I, 24 II, 8 III RI.  
**III. Reisbuchen:** 65 Stck.  
 mit Fm. 9 Ib RI., 39 Ib RI.  
 Die bedingungslosen Angebote  
 auf die einzelnen Lose in ganzen u.  
 1/10 Prozenten des Losprieses an-  
 gebracht sind verschlossen mit der  
 Aufschrift „Gebot auf Stammholz“  
 dem Forstamt vor dem Beginn der  
 Verkaufsverhandlung, der auf 1/11  
 Uhr festgesetzt ist, zu übergeben.  
 Kohberzeichnisse unentgeltlich,  
 Schwarzwälderlisten gegen Bezahl-  
 ung, Angebotsformulare und jede  
 weitere Auskunft durch das Forstamt

**T.-V. Nagold.**  
 Samstag d. 16. d. M.  
 nach dem Tarnen  
**Monatsver-**  
**sammlung in gold. Adler.**  
 Der Vorstand.

Der Geflügeluchtverein Nagold  
 empfiehlt  
**Bruteier**  
 schwarz. Ital.-Gähner das Stück  
 zu 10 - d. P. Rfm. Sittler, Rohrdorf.

**KESSLER**  
**SECT**  
 FEINSTE MARKE.  
 G.C. KESSLER & Co. Gegründet 1826.  
 Kgl. Würt. Hofl. 24. erste  
 ESSLINGEN. Auszeichnungen.  
 Aelteste deutsche Sektellerei.

**Unterjettingen.**  
**Vierziger-Feier!**  
 Alle im Jahre 1866 Geborenen werden auf  
**Sonntag den 17. Juni**  
 in das **Saalehaus z. Schiff** hier zur 40ger Feier freun-  
 dlichst eingeladen.  
**Die Vierziger.**

**„Ostertag“-**  
**Kassenschranke**  
 Drel- wand- System  
 Original „Ostertag“  
 Bestbewährt gegen Feuer u. Einbruch  
 Alleinige Hersteller:  
**Vereinigte Geldschrankfabriken A.-G.**  
 in Stuttgart—Aalen und Berlin  
 Lieferung zu Fabrikpreisen  
 durch  
**Eugen Berg, Eisenhdlg.**  
 in Nagold.

**Nagold.**  
 Unterzeichnete verkauft oder  
 verpachtet  
**5/4 Acker**  
 am Steinberg mit Dinkel und  
 Futter angeblümt. Liebhaber  
 wollen sich wenden an  
**Katharine Reihert Witwe**  
 bei der neuen Kirche.

**Nagold.**  
**Ernte-**  
**Schweizertäse**  
 das Pfund zu 65 Pfg.  
 empfiehlt  
**Gustav Heller.**

**Der beste**  
**Wetzstein**  
**der Welt!**  
 Kein Dangel-Kopparat mehr!  
 Kein Schleifstein mehr!  
 Schleift jede Sichel!  
 Der beste Wetzstein für  
 Fleischermesser  
 Der beste Wetzstein für  
 Scheren  
 Schleift jedes Messer in  
 wenigen Sekunden haar-  
 scharf. Von verblühter  
 Wetzung. Herr Ferdinand  
 Dypal aus Schmölen bei  
 Würzen schreibt  
 „Geehrter Herr Peter-  
 terstein, ich bitte recht rasch wieder um  
 Wetzsteine, die Leute laufen mir  
 bald das Haus ein. Ich kann  
 nicht genug schaffen.“  
 28 -  
 pro Wetzstein M. 2.00  
 10 Wetzsteine M. 5.—  
 20 Wetzsteine M. 5.—  
 Unter 6 Stck. werden nicht versandt.  
 Thüringer Wetterhäuser: 95 -  
 Japanischer Vulkanstein,  
 Blütmischung, nach 4 Tagen  
 aufgebend, rasch alles über und  
 über mit samtigem Grün und  
 Blumen schmückend,  
 Wohlgenuß über die  
 Umgebung ausbreitend  
 das ganze Sortiment  
 98 -  
 2 Sortimente Samen Blütmischung, M. 1.25  
 4 Sortimente M. 3.— 10 Sortimente M. 7.—  
 Gärtnereien Peterstein, Hoflieferanten,  
 Erfurt. — Haupt-Katalog umsonst

**Nagold.**  
**Pitsch-Fine-Böden**  
 I. Qualität,  
 forchene Riemenböden,  
 Zimmertüren und Kehlstäbe  
 empfiehlt  
**Wilh. Benz, Bauwerkstfr.**

**Hatterbach.**  
 Zwei solide  
**Arbeiter**  
 können eintreten bei  
**Karl Kaupf, Schreiner.**

**Liebenzell.**  
 Ein tüchtiger  
**Bäcker**  
 kann sofort eintreten bei  
**Karl Hartmann z. Sonne.**

**Suche auf 1. Juni oder später**  
 ordentliches  
**Mädchen**  
 für Küche und Haus.  
**Frau Biegler,**  
**Bacula-Fabrik, Wildberg.**

**Bergmann's**  
**Hühneraugen-Mittel**  
 beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Lieber-  
 pinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes  
 Hühnerauge, Hornhaut und Warze.  
 Borr. a. Karton mit Pinset. 60 Pfg. bei:  
**Otto Drifner, Reutem.**